

D6 Stadtteile

Ein Waschsalon als Nachbarschaftstreff

Der Waschsalon an der Ackerstraße ist im Viertel eine Institution. Zum Stadtteilstfest „Flingern at Night“ spielt eine Liveband im Laden. Für Ute Behringer-Boutabba ist der Salon seit 22 Jahren ihr Arbeitsplatz.

VON STEFANIE THRUN

FLINGERN Der Waschsalon an der Ackerstraße ist einfach eingerichtet. Die Wände, an denen ein paar Bilder hängen, sind rot und weiß gestrichen. Es gibt neun Trockner und 18 Waschmaschinen, zudem eine kleine Sitzzecke, einen Getränkeautomaten und einen kaputten Flipper. Wer will, bekommt auch einen Kaffee. Und obwohl der Salon alles andere als spektakulär ist, ist er für viele weit mehr als nur ein Ort, um Wäsche zu waschen.

Für Ute Behringer-Boutabba ist der SB Waschsalon seit 22 Jahren ihr Arbeitsplatz. Sie reinigt die Maschinen und den Laden, füllt Waschmittel auf und leert die eine oder andere Maschine, wenn der Besitzer nicht rechtzeitig zurück ist. Für sie ist der Salon eine Institution. Hier wurden schon Partys gefeiert, erst vor einigen Wochen die ihrer Mutter. Am 18. Mai werden die Stadtwerke den Laden wieder übernehmen. Dann steht das Stadtteilstfest „Flingern at Night“ an. „Es ist der Wahnsinn, was dann mit dem Laden passiert. Im letzten Jahr haben sie die Maschinen bunt beleuchtet und auch in diesem Jahr spielt wieder eine Live-Band“, sagt Behringer.

Sie hat hier schon viele Menschen kennengelernt. Viele kommen immer am selben Tag, zur selben Zeit. Manche sprechen sich auch ab zum gemeinsamen Waschen. Der Gang zu den Maschinen wird schnell zur Routine. So auch für Frank, der wie andere Kunden seinen Nachnamen nicht nennen möchte. Seine eigene Maschine hat vor vier Monaten den Geist aufgegeben, aber an eine neue



Ute Behringer-Boutabba leert auch schon mal eine Waschmaschine, wenn Kunden nicht rechtzeitig zurück sind. RP-FOTO: STT

denkt er erst einmal nicht: „Eigentlich habe ich mich schon daran gewöhnt, einmal in der Woche herzukommen.“ Während die Waschmaschine läuft, geht er einen Kaffee trinken oder trifft sich mit Bekannten. Susanne hingegen besitzt zwar

eine funktionierende Maschine, hat aber dennoch den Waschsalon für sich entdeckt. Sie lebt in Lüttenscheid, ihr Freund aber an der Ackerstraße. Wenn sie nach Düsseldorf kommt, geht es fast immer gemeinsam in den Salon, dafür bringt

sie auch Wäsche von zu Hause mit. „Es ist einfach zeitsparend. Ich wasche mehrere Maschinen auf einmal und der Trockner ist deutlich besser als der, den man so zu Hause hat. Da muss ich dann nichts mehr bügeln.“ Genauso macht es Gerald.

GERICHT UND POLIZEI

Urteile gegen zwei Diebe

ALTSTADT (wuk) Nach neun Wochen Untersuchungshaft hat das Amtsgericht zwei Altsstadtdiebe (19/29) mit milden Urteilen freigelassen. Der Ältere gab zu, am Karnevalsabend nachts in der Altstadt ein küssendes Paar (25/27) als Opfer ausgewählt, der Frau dann deren Handy und eine Bahnkarte aus der Handtasche gestohlen zu haben. Während das Paar nichts merkte, hatten Sonderermittler der Polizei die Tat beobachtet und das Duo festgenommen. Der Jüngere wurde wegen Beihilfe gestern zu vier Wochen Dauerarrest verurteilt, der durch die U-Haft abgegolten ist. Zudem muss er aber noch 80 Sozialstunden leisten. Der geständige Handy-Dieb muss jetzt 700 Euro zahlen. Die Strafe (100 Tagessätze zu je sieben Euro) wurde deshalb so verhängt, weil er als Flüchtling kein eigenes Einkommen hat und mit Sozialunterstützung auskommen muss.

Dieb reißt Seniorin Ring vom Finger

HEERDT (jaw) Ein Unbekannter hat einer 78-jährigen Frau in einem Wohnheim an der Straße Alt-Heerdt einen Ring gestohlen. Der circa zwischen 25 und 35 Jahre alte Mann klingelte am Montag gegen 13 Uhr an der Zimmertür der Seniorin. Als die Frau öffnete, drückte der Mann sie in ihr Zimmer und riss ihr einen Ring vom Finger. Anschließend flüchtete er. Die 78-Jährige blieb unverletzt. Der Täter ist etwa 1,75 Meter groß, hat eine normale Statur und dunkelblonde Haare. Er trug eine helle Jacke mit dunklen Streifen an den Ärmeln. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 0211 8700 entgegen.

INFO

Weitere Standorte in anderen Stadtteilen

Unternehmen Der SB-Waschsalon wird betrieben von der Waschsalon SB-Rapido GmbH. Sie unterhält in Düsseldorf drei weitere Filialen an der Charlottenstraße, der Kölner Landstraße und der Lichtstraße.

Konkurrenz Ein großer Mitbewerber mit sechs Filialen in Düsseldorf ist das Unternehmen Eco-Express.

Der 44-Jährige ist unter der Woche beruflich viel unterwegs. Am Samstag gehört es dann für ihn dazu, seine Wäsche zu machen. Zeitgleich macht er dann Besorgungen, geht zur Bank oder ein Eis essen bei Nordmanns gegenüber. Eines aber fehlt ihm: der Sonntag.

Denn bis vor einigen Jahren konnte man auch sonntags waschen, was nicht mehr möglich ist. Schade, wie die meisten finden. Aber auch an einem Samstagvormittag sieht man sie alle: Rentner, Alleinstehende, Paare, Studenten. Letztere sind dabei überraschenderweise eher die Ausnahme. „Viele Studenten fahren zum Waschen zu Mama nach Hause oder haben eine Maschine im Wohnheim“, sagt Maik Fastabend, Besitzer von elf Waschsälons, einschließlich dem in Flingern. „Unsere Kunden sind eigentlich zum Großteil Alleinstehende mittleren Alters oder auch Rentner.“ Für ihn steht fest: Waschsälons kommen so schnell nicht aus der Mode.

INTERVIEW ANDREAS BRANDT (FHDW) UND CLEMENS URBANEK (IHK)

Nach verborgenen Schätzen suchen

Eine Diskussion über die Chancen der berufsbegleitenden Weiterbildung.

Die Wege der Ausbildung und des Studiums hatten früher starre Leitplanken, die kaum Wechsel und Verzahnungen boten. Das ist anders geworden.

URBANEK Das stimmt. Heute gibt es Wege von der Ausbildung ins Studium und umgekehrt. Doch durch das große Angebot und die vielen neuen Möglichkeiten im Studienbereich müssen sich junge Menschen oft auch erst zurechtfinden. Das ist nicht einfach. Da vergeht eine Zeit. In Düsseldorf gab es vor einigen Jahren gerade mal vier Hochschulen. Heute sind es schon 13.

BRANDT Die jungen Menschen haben heute ungeahnte Möglichkeiten. Ob ein Duales Studium oder später ein berufsbegleitendes Studium nach einer IHK-Ausbildung, all dies bietet Frauen und Männern die Möglichkeit, in Führungsebenen zu kommen.

Wer sich früh für Branchen und Berufe entscheidet, findet diese Möglichkeiten. Doch manche, die eine Ausbildung machen, denken erst im Berufsleben über weitere Karriereschritte nach.

URBANEK Dabei ist ein Studium nicht der einzige Weg zur Weiterqualifizierung. Diese kann beispielsweise auch über die IHK-Fortbildungsabschlüsse erfolgen. Dabei sollte man die verschiedenen Aus-

bildungs- und Studienwege aber nicht gegeneinander ausspielen. Wichtig ist immer, dass sich der junge Mensch für ein Ziel entscheidet. **BRANDT** Ein wichtiger Punkt, auch wegen der demografischen Entwicklung, ist das Unternehmen selbst. Vor allem im eigenen Unternehmen sollte man nach den „verborgenen Schätzen“ suchen. Dort gibt es viele Mitarbeiter, die mit ihren fachlichen Kenntnissen dann noch ein berufsbegleitendes Studium absolvieren können.

URBANEK Das ist wichtig, aber auch sehr schwer. Wer bereits eine Familie hat, muss schon eine hohe Disziplin haben, und darf die Freizeit nicht wichtiger nehmen als die Weiterbildung.

BRANDT Ja, aber diese Wege bieten ebenso große Chancen für die jungen Leute wie für die Unternehmen. Mehr Bildung, vor allem in den digitalen Branchen, wird in Zukunft nötig sein.

Ist es angesichts von spärlicherem Nachwuchs wichtiger, dass Unternehmen ihre eigenen Mitarbeiter bestmöglich aus- und weiterbilden?

URBANEK Ganz klar. Die Firmen tun dort auch viel, aber vor allem kleinere Unternehmen haben natürlich Probleme, dies für ihre Mitarbeiter zu schaffen. Größere Unternehmen haben da weniger Probleme, sich

auf dem Gebiet um ihre bestehenden Mitarbeiter zu kümmern.

BRANDT Gute Mitarbeiter zu finden wird generell immer wichtiger werden, und wir als Hochschulen können dort in Kooperationen solche Weiterbildung leisten. Das setzt die Unternehmen dann auch nicht unter Druck, sich die nötigen Fachkräfte immer nur von außen holen zu müssen.

Fachkräfte von außen überdenken manche Strukturen. Das ist ihr Vorteil. Welchen Vorteil haben die eigenen Mitarbeiter im Betrieb, die nach einer Ausbildung noch studieren?

BRANDT Einen ganz entscheidenden: Sie kennen ihre Firma meist ganz genau und vor allem über einen längeren Zeitraum. Sie wissen um die Eigenheiten und die Abläufe. Nicht von ungefähr gilt der Spruch: Wer eine Branche verstehen will, braucht mindestens zwei Jahre. Da haben es die Insider eines Unternehmens bedeutend leichter.

URBANEK Denken wir mal an die vielen, die als junge Azubis im Unternehmen lernen und allein in der Zeit durch viele Abteilungen oder Ebenen gehen und sie anschließend kennen. Dieses Know-how ist unbezahlbar.

RP-REDAKTEUR UWE REIMANN FÜHRTE DAS GESPRÄCH.

INFO

Wer will den Bachelor für die Karriere machen?

Was Beim kostenfreien Infoabend zum Bachelor am Dienstag, 9. Mai, 18.30 Uhr, erfahren IHK-Absolventen, Schüler und Eltern alles rund um das duale und das berufsbegleitende Studium an der FHDW. **Programm** FHDW-Vorstellung, duales Bachelor-Studienkonzept und Studienprogramm; Praxisphasen, Bewerbung und Finanzierung **Ort** FHDW Mettmann, Marie-Curie-Straße 6, 40822 Mettmann

Anzeige



Rundum sicher sein.

Mit Sicherheitslösungen von Gölzner.

Individuell und zuverlässig. Für mehr Lebensqualität. Lassen Sie sich beraten: www.goelzner.de oder 0211/86 66 10.



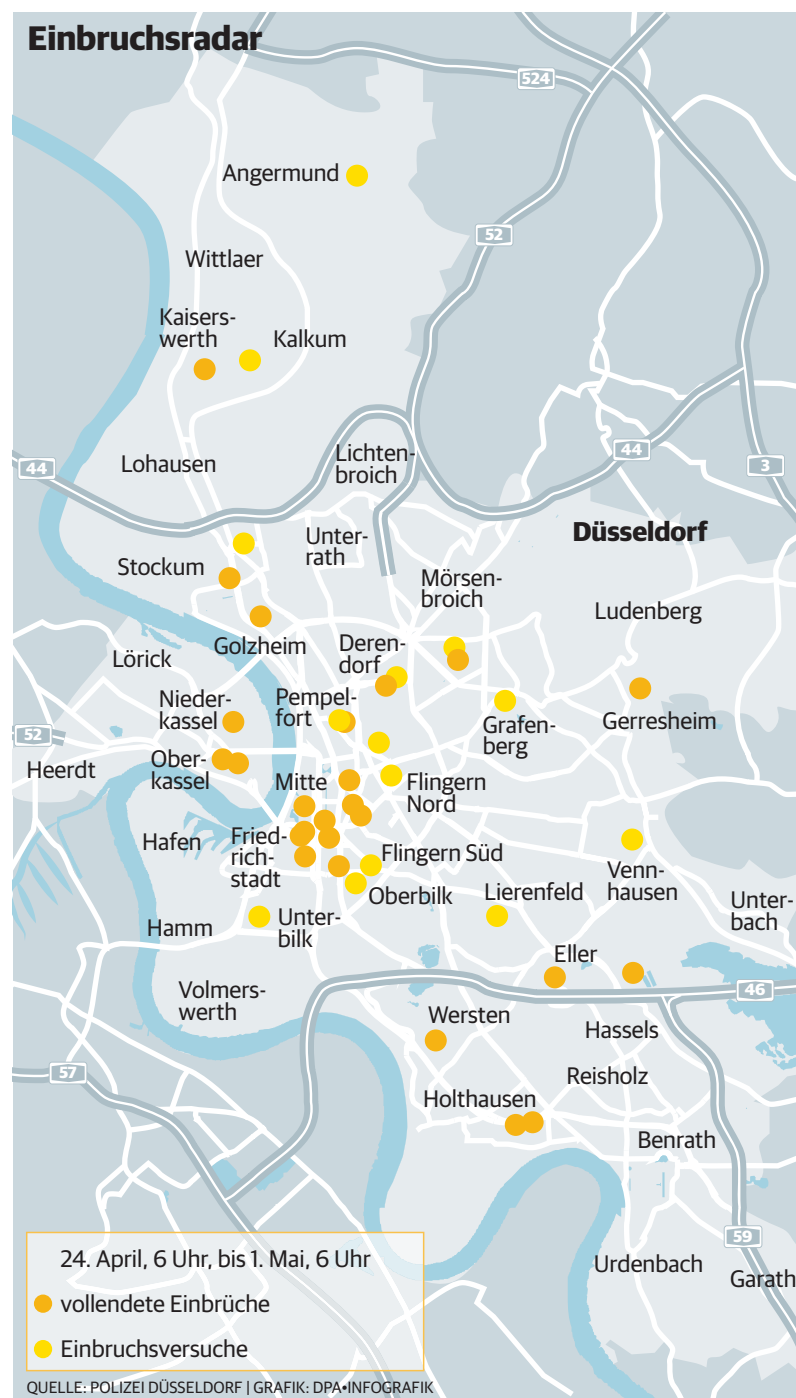
Mehr Einbrüche, mehr Versuche

25 Taten gab es in der zurückliegenden Woche in der Landeshauptstadt.

(nic) Die Zahl der Einbrüche und der Einbruchversuche in der Landeshauptstadt ist in der vergangenen Woche deutlich angestiegen. Die Polizei verzeichnet auf ihrem aktuellen Einbruchsradar (24. April bis 1. Mai) insgesamt 25 vollendete Taten und 14 Versuche – in der Vorwoche waren es noch 16 Einbrüche und zehn Versuche gewesen. Erneut wurden wieder einige Taten im Stadtsüden verzeichnet, zwei in Holthausen und eine in Wersten.

Der größte Teil der Einbrüche passierte auch diesmal wieder in der Stadtmitte und den umliegenden Stadtteilen. Allein im Bereich Carlstadt, Altstadt Stadtmitte und Friedrichstadt wurden zehn Taten registriert, eine weitere in Pempelfort. Auch sechs Versuche entfallen auf Stadtteile rund um die Stadtmitte. In den linksrheinischen Stadtteilen Ober- und Niederkassel gab es allein drei Einbrüche. Die weiteren Einbruchstaten verteilen sich über das restliche Stadtgebiet. Jeweils eine Tat gab es beispielsweise in Stockum, Golzheim und Mörsenbroich sowie in Kaiserswerth. Hinzu kamen Versuche in Kalkum und Angermund.

Wegen der großen Zahl von Einbrüchen hat die Polizei in Nordrhein-Westfalen die Initiative „Riegel vor“ gestartet. Diese setzt darauf, dass aufmerksame Nachbarn und Zeugen verdächtige Personen oder Situationen melden. Die Polizei rät etwa dazu, im Verdachtsfall sofort den Notruf 110 zu wählen, zudem bietet sie kostenlose Beratungen zum Schutz gegen Einbrecher an. Informieren können sich interessierte Bürger bei der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Düsseldorf, Luisenstraße 2 (im IVA-Hochhaus). Telefonisch ist diese erreichbar unter 870 6868.



FHDW-Leiter Andreas Brandt und IHK-Geschäftsführer Clemens Urbaneck in Düsseldorf. RP-FOTO: RALPH MATZERATH